

18.* Die alte Waschfrau.

1. Du siehst geschäftig bei dem
 Linnen
 die Alte dort im weißen Haar,
 die rüstigste der Wäscherinnen,
 im sechsundsiebenzigsten Jahr.
 So hat sie stets mit saurem Schweiß
 ihr Brot in Ehr' und Zucht ge-
 gessen
 und ausgefüllt mit treuem Fleiß
 den Kreis, den Gott ihr zuge-
 messen.

2. Sie hat in ihren jungen
 Tagen
 geliebt, gehofft und sich vermählt.
 Sie hat des Weibes Loß getragen.
 Die Sorgen haben nicht gefehlt.
 Sie hat den kranken Mann gepflegt.
 Sie hat drei Kinder ihm geboren.
 Sie hat ihn in das Grab gelegt —
 und Glaub' und Hoffnung nicht
 verloren.

3. Da galt's, die Kinder zu
 ernähren.
 Sie griff es an mit heiterm Mut.
 Sie jog sie auf in Zucht und Ehren;
 der Fleiß, die Ordnung sind ihr Gut.
 Zu suchen ihren Unterhalt,
 entließ sie segnend ihre Lieben.
 So stand sie nun allein und alt: —
 Ihr war ihr heit'rer Mut geblieben.

4. Sie hat gespart und hat
 gesonnen
 und Flachß gekauft und nachts ge-
 wacht,
 den Flachß zu feinem Garn ge-
 sponnen,
 das Garn dem Weber hingebracht.
 Der hat's gewebt zu Leinwand.
 Die Schere brauchte sie, die Nadel,
 und nähte sich mit eigener Hand
 ihr Sterbehemde sonder Tadel.

5. Ihr Hemd, ihr Sterbehemd,
 sie schätzt es,
 verwahrt's im Schrein am Ehren-
 platz.
 Es ist ihr Erstes und ihr Letztes,
 ihr Kleinod, ihr ersparter Schatz.
 Sie legt es an, des Herren Wort
 am Sonntag früh sich einzuprägen.
 Dann legt sie's wohlgefällig fort,
 bis sie darin zur Ruh sie legen.

6. Und ich, an meinem Abend,
 wollte,
 ich hätte, diesem Weibe gleich,
 erfüllt, was ich erfüllen sollte
 in meinen Grenzen und Bereich.
 Ich wollt', ich hätte so gewußt
 am Kelch des Lebens mich zu laben,
 und könnt' am Ende gleiche Lust
 an meinem Sterbehemde haben.

Thamisso.

19. Sprichwörter.

Ist der Baum gesund, trägt er Blätter und Früchte. —
 Raste ich, so roste ich. — Arbeit macht uns frohe Tage;
 Trägheit wird uns nur zur Plage. — Im Fluge wachsen die